



Bozen, 18.2.2020

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 259/20

Errichtung einer Medical School in Südtirol

Der Bedarf an zusätzlichen Ausbildungsplätzen im gesamten medizinischen Bereich wächst. Krankenhäuser und Territorium berichten in den letzten Jahren von zunehmend ernsthaften Problemen, Stellen mit qualifiziertem ärztlichem und nichtärztlichem Personal besetzen zu können. Die Anzahl der freien Arzt- und Pflegestellen im gesamten Sanitätsbetrieb haben sich beträchtlich erhöht; neue und freiwerdende Stellen können kaum nachbesetzt werden!

Die absehbare Alterung der Gesellschaft und der stark anwachsende Anteil hochbetagter Menschen stellen die medizinische und die pflegerische Versorgung in Südtirol vor vielfältigen Herausforderungen. So ist in den kommenden Jahren mit einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen mit zusätzlichem Fachpersonal zu rechnen.

Erfahrungen aus dem In- und Ausland zeigen, dass eine nachhaltige Sicherung von hochwertiger medizinischer Versorgung der Bevölkerung nur möglich ist, wenn die medizinische Ausbildung von Medizinstudenten vor Ort unter strengen Qualitätskriterien nach akademischen Vorgaben erfolgt.

Südtirol bildet seit Jahren zu wenig Medizinstudenten aus, um der Nachfrage der Krankenhäuser und des niedergelassenen Bereiches nach qualifiziertem, zweisprachigem ärztlichem Personal auch nur annähernd gerecht zu werden. Der Staat

Bolzano, 18/2/2020

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

MOZIONE

N. 259/20

Istituzione di una medical school in provincia di Bolzano

In tutto il settore medico si registra un crescente fabbisogno di posti di formazione. Negli ultimi anni gli ospedali e le strutture sul territorio segnalano difficoltà sempre più gravi nel ricoprire i posti per personale medico e paramedico qualificato. Il numero di posti vacanti per personale medico e infermieristico in tutta l'Azienda sanitaria provinciale è notevolmente aumentato; risulta pressoché impossibile coprire i nuovi posti e quelli resisi vacanti.

Il prevedibile invecchiamento della popolazione e il rapido aumento del numero di persone in età molto avanzata pongono una serie di sfide all'assistenza medica e infermieristica in provincia di Bolzano. Pertanto nei prossimi anni si prospetta un aumento della domanda di servizi sanitari che richiedono l'impiego di ulteriore personale qualificato.

Le esperienze fatte in Italia e all'estero dimostrano che garantire in maniera duratura un'assistenza medica di alta qualità alla popolazione è possibile solo se la formazione degli studenti di medicina viene effettuata a livello locale in base a rigorosi criteri di qualità in linea con gli standard accademici.

Da anni in provincia di Bolzano il numero di studenti che si laureano in medicina è di gran lunga insufficiente a soddisfare la domanda di personale medico qualificato e bilingue da parte di ospedali e strutture private. Lo Stato, da parte sua, non

selbst wird seiner Verpflichtung, ausreichend Studienplätze zur Verfügung zu stellen nicht gerecht. Verlierer sind die jungen Abiturienten, die ihrem Berufswunsch wegen eines unsinnigen Numerus clausus oder eines strengen Auswahlverfahrens nicht nachgehen können. Häufig sind sie höher motiviert als mancher, der aus Verlegenheit bei gutem Abitur das Medizinstudium aufnimmt. Die neu entstandenen **Medical Schools** in vielen europäischen Ländern mit ihrer praktisch ausgerichteten Lehre garantieren die geforderte Ausbildungsqualität der Studenten mit dem Fokus auf die Patientenversorgung.

Derzeit verfügen die autonome Provinz Bozen und die autonome Provinz Trient über keine eigene medizinische Fakultät. Alle medizinisch-universitären Lehrgänge, die von der Fachhochschule „*Claudiana*“ abgehalten werden, müssen durch ein Abkommen mit einer anderen Universität (zur Zeit die medizinischen Universitäten von Verona, der Cattolica in Rom und von Ferrara), die eine medizinische Fakultät haben, erfolgen.

Das Doktorat in Medizin können Studenten/-Studentinnen aus Südtirol nur an inländischen Universitäten (z. B. Verona, Padua, Bologna u.a.m.) oder an ausländischen Universitäten vorwiegend in Österreich (Innsbruck, Wien, Graz, PMU - Salzburg) und anderen europäischen Universitäten erwerben. Durch die Zugangsbeschränkungen und das Aufnahmeverfahren an den medizinischen Universitäten in Österreich und dem Numerus clausus in Deutschland, wird es für Südtiroler Studenten zunehmend schwieriger, einen geeigneten Studienplatz zu finden.

Dies hat zur Folge, dass in naher Zukunft der ärztliche Nachwuchs und in der Folge der Mangel an Fachärzten/Innen in Frage gestellt sind und die Gefahr besteht, dass die medizinisch ärztliche Versorgung nicht mehr flächendeckend gewährleistet werden kann. Daher muss rasch eine Lösung gefunden werden, um in Südtirol auch in Zukunft die medizinisch-pflegerische Gesundheitsversorgung mit zweisprachigen, optimal ausgebildeten Ärzten/Innen bzw. akademischem Pflegepersonal sicherstellen zu können.

Eine landeseigene medizinische Hochschule fehlt und die geforderte Zweisprachigkeit von Deutsch und Italienisch erschwert die Rahmenbedingun-

adempie all'obbligo di mettere a disposizione un numero sufficiente di posti di studio. A farne le spese sono i giovani che, dopo aver conseguito il diploma di maturità, sono impossibilitati a perseguire le loro aspirazioni professionali a causa di un numero chiuso insensato o di rigide procedure di selezione. Molti di loro sono più motivati di altri che si sentono obbligati a intraprendere gli studi di medicina per il solo fatto di aver conseguito un buon voto all'esame di maturità. Negli ultimi tempi, in molti Paesi europei, sono sorte delle nuove **medical school**, caratterizzate da un insegnamento orientato agli aspetti pratici, che garantisce agli studenti la necessaria qualità della formazione, focalizzata sulla cura del paziente.

Attualmente le province autonome di Bolzano e di Trento non dispongono di una propria facoltà di medicina. Tutti i corsi di medicina a livello universitario tenuti dalla Scuola provinciale superiore di sanità „*Claudiana*“ si svolgono in convenzione con un altro ateneo che dispone di una facoltà di medicina (attualmente l'Università di Verona, la Cattolica di Roma e l'Università di Ferrara).

Gli studenti della provincia di Bolzano possono conseguire la laurea in medicina solo presso università nazionali (ad es. Verona, Padova, Bologna, ecc.) o estere, prevalentemente in Austria (Innsbruck, Vienna, Graz, PMU di Salisburgo) e in altri atenei europei. A causa delle restrizioni di accesso e della procedura di selezione per l'ammissione alle università di medicina in Austria nonché del numero chiuso in Germania, è sempre più difficile per gli studenti della provincia di Bolzano trovare un posto di studio adeguato.

Ne consegue che in un futuro non troppo lontano verrà a mancare il ricambio di personale medico e di conseguenza si aggraverà la carenza di specialisti con il rischio che l'assistenza medica non possa più essere garantita capillarmente su tutto il territorio provinciale. Pertanto è necessario trovare rapidamente una soluzione per poter garantire in futuro l'assistenza medica e infermieristica in provincia di Bolzano da parte di personale medico e infermieristico bilingue e in possesso della migliore formazione possibile.

Manca una facoltà di medicina provinciale e la necessaria conoscenza dell'italiano e del tedesco rende ancora più difficoltoso il reclutamento di

gen für die Akquirierung von Fachpersonal aus dem In- und Ausland. Für das Medizinstudium müssen die Studenten das Land verlassen und kommen oft nach dem Studium wegen des Fehlens der Möglichkeit einer Akademisierung nicht mehr nach Südtirol zurück („*Brain Drain*“). Die „Landesuniversität“ für Medizin in Innsbruck, an der der Großteil der studentischen und fachärztlichen Ausbildung der Südtiroler Studenten/Innen und Ärzte erfolgt, kann nur bedingt an der Akademisierung des Südtiroler Gesundheitswesens beitragen. Akademische Expertise muss leider wegen Fehlen entsprechender akademischer Einrichtungen finanziell zugekauft werden und viele Ärzte/Innen kommen unter anderem wegen des Fehlens akademischer Karrieremöglichkeiten nicht mehr zurück.

Die Landesfachhochschule „*Claudiana*“ als Ausbildungsstätte für das nichtärztliche Fachpersonal darf akademische Grade und in der Folge die Berufsberechtigungen für Gesundheitsberufe nur in Konventionen mit italienischen Universitäten (Verona, Cattolica in Rom und Ferrara) vergeben – und dies gegen nicht unerhebliches Entgelt in Millionenhöhe, weil an der **Freien Universität Bozen** eine eigene medizinische Fakultät fehlt! Die Einbindung der Fachhochschule „*Claudiana*“ in die Freie Universität Bozen würde nicht nur die Gelder im Lande belassen, sondern würde die medizinische Ausbildung des nichtärztlichen Fachpersonals wesentlich erleichtern, da die Entscheidungen vor Ort getroffen werden können.

Grundsätzlich existiert akademische Medizin im Land Südtirol nur in Ansätzen und ist sehr fragmentär ausgebildet, weshalb sie von erkaufter Fremdhilfe abhängig ist und trotz der zugewiesenen Geldmittel nur eingeschränkt effizient fungiert. Deshalb erhebt sich die Frage, ob das Land Südtirol sich leisten kann, auf medizinisch-akademische Versorgungsqualität und in der Folge auf die medizinisch-studentische Ausbildung auf universitärem Niveau bei dem bestehenden Mangel an Fachpersonal zu verzichten. Um mit der rasanten medizinischen Entwicklung Schritt halten zu können, besteht die Notwendigkeit, dass Ärzte und die anderen Gesundheitsberufe vor Ort wissenschaftliche Bezugspunkte haben, an denen sie beschäftigt sind und mit denen sie sich wissenschaftlich und fachlich vor Ort auseinandersetzen müssen.

personale spezializzato dal resto d'Italia e dall'estero. Gli studenti sono costretti a recarsi fuori provincia per studiare medicina e spesso non fanno ritorno dopo gli studi a causa dell'impossibilità di esercitare la professione in ambito accademico in provincia di Bolzano („*fuga dei cervelli*“). L'Università di medicina di Innsbruck, dove si svolge la formazione medica e specialistica della maggior parte degli studenti della nostra provincia, è in grado di contribuire solo in misura limitata a colmare la carenza di personale accademico nel nostro sistema sanitario provinciale. Purtroppo, in mancanza di istituzioni accademiche adeguate, la formazione medica di livello accademico deve essere acquisita all'estero, dietro pagamento, e molti dei medici che ne usufruiscono poi non fanno ritorno in provincia a causa delle scarse opportunità di carriera in ambito accademico.

La Scuola provinciale superiore di sanità „*Claudiana*“, quale centro di formazione per il personale paramedico, può rilasciare titoli accademici e, di conseguenza, abilitazioni per le professioni sanitarie solo in convenzione con le università italiane (Verona, Cattolica di Roma e Ferrara). Ciò avviene dietro versamento di ingenti somme di denaro, nell'ordine di diversi milioni di euro, e questo soltanto perché la **Libera Università di Bolzano** non dispone di una propria facoltà di medicina! L'integrazione della Scuola provinciale superiore di sanità „*Claudiana*“ nella Libera Università di Bolzano non solo consentirebbe di mantenere i fondi in provincia, ma faciliterebbe anche la formazione del personale paramedico, poiché le decisioni verrebbero prese a livello locale.

In linea di principio, l'assistenza medica a livello accademico in Alto Adige esiste solo in forma rudimentale e molto frammentaria, e per questo motivo dipende da aiuti esterni richiesti a pagamento e funziona in modo efficiente solo in misura limitata, nonostante i fondi stanziati. È quindi lecito chiedersi se la provincia di Bolzano, a fronte dell'attuale carenza di personale qualificato, possa permettersi di fare a meno della qualità dell'assistenza medica a livello accademico e, di conseguenza, della formazione universitaria degli studenti di medicina. Per stare al passo con il rapido sviluppo della medicina, è necessario che i medici e gli altri operatori sanitari locali dispongano di punti di riferimento scientifici dove poter instaurare un rapporto di lavoro e con i quali confrontarsi in loco sul piano scientifico e specialistico.

Die neugegründete medizinische Fachhochschule „**Medical School**“ in Südtirol, an der primär die klinischen Fächer in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb angeboten werden, die theoretischen Fächer der Vorklinik aber groß teils an der angebundenen Volluniversität (z. B. Medizinische Universität Innsbruck oder Paracelsus Universität Salzburg u.a.m.) absolviert werden müssen, soll in die **Freie Universität Bozen** als eigenständige Fakultät eingegliedert werden. Durch eine solche Form der Zusammenarbeit, bei der die Vorklinik teilweise bei der Partneruniversität absolviert wird und dadurch die Studenten den theoretisch-akademischen Background erhalten, könnte ein gewisses Kontingent (ca. fünfzig Personen) an Studenten/Studentinnen in Südtirol ausgebildet werden. Der Einkauf an Studienplätzen an Privatuniversitäten im In- und Ausland, wie zurzeit geplant, viel kostet und zusätzlich zum Attraktivitätsverlust des Sanitätsbetriebes wegen des Verlustes der Akademisierung des Lehrkörpers beiträgt, wäre nicht mehr notwendig. Es gibt viele positive Beispiele aus dem Inland (z. B. Klinikum Humanitas in Mailand) und Ausland (z. B. Paracelsus Universität Salzburg – Klinikum Nürnberg oder European Medical School Klinikum Oldenburg – Groningen, Kassel School auf Medicine, Asklepios Medical School Hamburg u.a.m.), die zeigen, wie durch solche Modelle die Qualität der medizinischen Versorgung und die wissenschafts- und evidenzbasierte Ausbildung der Mitarbeiter/Innen und Studenten/Innen sich verbessert.

Mit dem **Projekt Medical School** eingebettet in die Freie Universität Bozen könnte der rechtliche Rahmen für ein eigenes Medizinstudium im Lande und die operative Plattform, die für die Akademisierung der Medizin in Südtirol notwendig wäre, geschaffen werden. Dies würde den Gesundheitsstandort Südtirol für das medizinische Fachpersonal mit akademischem Background attraktiver und das Gesundheitssystem Südtirols für die Zukunft konkurrenzfähiger und stabiler machen.

Die Aufgaben dieser neugegründeten **Medical School** dürfen nicht nur die Organisation des medizinischen Studienganges für Humanmedizin sein, sondern sie muss vor allem die Lehre, die Forschung und die Patientenversorgung der bestehenden Einrichtungen wie Südtiroler Sanitätsbetrieb, Landesfachhochschule für Gesundheits-

L'istituenda scuola superiore di medicina "**medical school**" della provincia di Bolzano dovrebbe offrire in primo luogo l'insegnamento nelle materie cliniche in collaborazione con l'Azienda sanitaria dell'Alto Adige, mentre le materie teoriche dell'ambito preclinico dovranno essere in gran parte svolte presso l'ateneo associato (ad esempio, l'Università di medicina di Innsbruck o l'Università Paracelsus di Salisburgo, ecc.). Inoltre la medical school dovrebbe essere integrata come facoltà indipendente nella **Libera Università di Bolzano**. Questo tipo di collaborazione, in cui gli studi preclinici vengono in parte completati presso l'università partner, fornendo così agli studenti le basi teorico-accademiche, consentirebbe di formare un certo numero di studenti e studentesse (una cinquantina) in provincia di Bolzano. In questo modo si renderebbe superfluo l'acquisto di posti di studio presso università private nel resto d'Italia e all'estero che, come attualmente previsto, risulta molto costoso e contribuisce inoltre alla perdita di attrattiva dell'Azienda sanitaria provinciale a causa della mancata formazione accademica del corpo docente. Esistono molti esempi positivi in Italia (come l'Istituto clinico Humanitas di Milano) e all'estero (ad esempio l'Università Paracelsus di Salisburgo, il Policlinico di Norimberga o quello della European Medical School di Oldenburg-Groningen, la School of Medicine di Kassel, l'Asklepios Medical School di Amburgo e altri ancora), che mostrano come tali modelli contribuiscano a migliorare la qualità dell'assistenza medica e la formazione del personale e degli studenti d'impronta teorica ed empirica.

Il **progetto** di una **medical school** integrata nella Libera Università di Bolzano potrebbe creare il quadro giuridico per un corso di laurea in medicina in provincia, nonché la piattaforma operativa necessaria per una sanità di livello accademico in Alto Adige. Ciò farebbe della nostra provincia un polo sanitario in grado di attrarre i professionisti del settore medico in possesso di una formazione accademica e renderebbe il sistema sanitario altoatesino più competitivo e stabile per il futuro.

Fra i compiti di questa **medical school** di nuova istituzione, oltre all'organizzazione del corso di studi in medicina, devono rientrare soprattutto la messa in rete e l'ulteriore sviluppo dell'insegnamento, della ricerca e della cura dei pazienti presso le istituzioni esistenti quali l'Azienda sanitaria dell'Alto Adige, la Scuola provinciale superiore di

berufe „*Claudiana*“, die Europäische Akademie EURAC, Akademie für Allgemeinmedizin u.a.m. vernetzen und weiterentwickeln. Allen Beteiligten würde aus der Gründung einer **Medical School** eine deutliche Effizienzsteigerung der medizinischen Patientenversorgung, der medizinisch-akademischen Tätigkeit zu Gute kommen und der gewonnene Mehrwert in der medizinischen Qualitätsverbesserung für die Südtiroler Bevölkerung und den beteiligten Disziplinen und Organisationen sich positiv auf das Land auswirken.

Die **Medical School** als **überregionale** und **grenzüberschreitende Einrichtung** soll als Ausbildungsstätte von Medizinstudenten/Innen und von anderen Gesundheitsberufen, für die ein akademischer Grad erforderlich ist, fungieren und in **der Freien Universität Bozen als Fakultät** gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck als Volluniversität oder einer anderen medizinischen Fachhochschule (z. B. PMU) in Zusammenarbeit mit der Universität Trient, um den überregionalen Charakter zu wahren und im Kontext der Euregio zu fungieren, eingebunden sein.

Dies vorausgeschickt

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung:**

1. einen Projektentwurf zwecks Errichtung einer Medical School in Südtirol anlehnend an bereits existierende Medical Schools im In- und Ausland zu entwickeln und zeitnahe zur Begutachtung dem Landtag vorzulegen;
2. ein Curriculum für das Lehrprogramm auszuarbeiten und einen längerfristigen Finanzierungsplan für die neugegründete Medical School an der Freien Universität Bozen vorzulegen;
3. ein Konzept zu entwickeln, die existierenden theoretischen Fachdisziplinen im Land (z. B. Eurac, Institute des Landes u.a.m.) zur Ausbildung der Studenten/Innen zusammenzuführen, die als Fachschulen in die Ausbildung der Studenten eingebunden sind;
4. in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Bozen, der Medizinischen Universität Innsbruck der Universität Trient, dem Ressort für Gesundheit der Provinz Trient und anderen Institutionen eine Vereinbarung zur Gestaltung und

sanität „*Claudiana*“, l'Accademia Europea EURAC, l'Accademia di medicina generale, ecc. Tutte le parti interessate trarrebbero vantaggio dall'istituzione di una **medical school** grazie ad un significativo aumento dell'efficienza dell'assistenza medica ai pazienti e delle attività medico-accademiche. Il valore aggiunto in termini di miglioramento della qualità dell'assistenza medica alla popolazione e delle discipline interessate avrebbe effetti positivi per tutta la provincia.

La **medical school**, in quanto **istituzione sovra-regionale e transfrontaliera**, fungerà da centro di formazione per gli studenti e le studentesse di medicina e per le altre professioni sanitarie per le quali è richiesto un titolo accademico. Essa sarà integrata nella **Libera Università di Bolzano in qualità di facoltà** insieme all'Università di medicina di Innsbruck quale ateneo onnicomprensivo o in un altro istituto superiore di medicina (ad esempio il PMU) in collaborazione con l'Università di Trento, al fine di mantenere il suo carattere sovra-regionale e di agire nel contesto dell'Euregio.

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale**

1. a elaborare una bozza di progetto per la creazione di una medical school in provincia di Bolzano, sull'esempio di quelle già esistenti in Italia e all'estero, e a sottoporla in tempi brevi all'esame del Consiglio provinciale;
2. a elaborare un piano di studi e a presentare un piano di finanziamento a lungo termine per la medical school di nuova istituzione presso la Libera Università di Bolzano;
3. a sviluppare un progetto al fine di riunire tutte le istituzioni esistenti in provincia specializzate nelle discipline teoriche (ad es. Eurac, istituti provinciali, ecc.), coinvolgendole nella formazione delle studentesse e degli studenti;
4. a elaborare e a predisporre per la sottoscrizione, in collaborazione con la Libera Università di Bolzano, l'Università di medicina di Innsbruck, l'Università di Trento, l'assessorato alla salute della Provincia autonoma di Trento e altre isti-



Führung der neugegründeten Medical School Bozen, die als Fakultät der Freien Universität Bozen fungiert, zu entwerfen und zur Unterzeichnung auszuarbeiten.

tuzioni, una convenzione per la progettazione e la gestione dell'istituenda medical school di Bolzano, che dovrà fungere da facoltà della Libera Università di Bolzano.

gez. Landtagsabgeordnete
Dr. Franz Ploner
Paul Köllensperger
Peter Faistnauer
Alex Ploner
Maria Elisabeth Rieder
Josef Unterholzner

f.to consiglieri provinciali
dott. Franz Ploner
Paul Köllensperger
Peter Faistnauer
Alex Ploner
Maria Elisabeth Rieder
Josef Unterholzner